

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

24.5.1903 (No. 140)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 140.

Unterlange Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Revisionsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelche Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Jun i

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten früheren und jetzigen Angehörigen des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

### A. vom Orden Berthold des Ersten:

das Kommandeurkreuz erster Klasse:

den Generalleutnants z. D. Adolf Freiherrn Voedlin von Voedlinsau in Karlsruhe und

Wifried von Didtman in Potsdam;

### B. vom Orden vom Zähringer Löwen:

1. den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Generalmajor von Schickfus und Neudorff, Kommandeur der 5. Garde-Infanterie-Brigade;

2. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Obersten und Regimentskommandeur von Hennig auf Schönhoff,

den Obersten a. D.

Ludwig Waizenegger in Karlsruhe und

Hermann von Schirach in Lübeck;

3. das Ritterkreuz erster Klasse:

den Majoren

Paul Weese,

Hans von Schelha und

Franz von Frankenberg und Ludwigsdorf,

dem Major z. D. und Bezirksoffizier August Grafen von Hennin in Freiburg, sowie

dem Hauptmann Oskar von Treskow;

4. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann Eduard Freiherrn von Lersner

und

dem Hauptmann Basso Freiherrn von Meyern-Hohenberg, sowie

dem Hauptmann der Reserve Hermann Ulrich;

5. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

den Oberleutnants

Rudolf von Frensdorf und

Heinrich von Wodtke, sowie

dem Musikdirektor Adolf Boettge;

### C. Die silberne Verdienstmedaille:

dem Buchsenmacher Karl Meyer,

dem Vizefeldwebel Wilhelm Rüdiger,

dem Zahlmeister-Aspiranten, Feldwebel Heinrich Diller,

dem Soboisten, Sergeanten Paul Herbst,

dem Zahlmeister-Aspiranten, Feldwebel Leo Thoma,

sowie

den Feldwebeln Karl Sprich und

Albert Sorbach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren im königlich Schwedischen 1. Leibgarde-Infanterie-Regiment Höchstfähigen Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

dem Major und Bataillons-Kommandeur von Bornstedt das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub,

dem Hauptmann von Hoffen das Ritterkreuz erster Klasse und

dem Leutnant und Quartiermeister von Breitholz das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem 1. Vorstand des Militär-Vereins Neufas, Steuererheber und Gemeinderat Josef Feist,

dem 1. Vorstand des Militär-Vereins Rintheim, Landwirt und Steuereinnahmer Friedrich Erb,

dem 1. Vorstand des Veteranen-Vereins Waldulm, Landwirt Bernhard Gerber,

dem 2. Vorstand des Leib-Grenadier-Vereins Karlsruhe, Privatier Josef Lorenz und

dem Schriftführer dieses Vereins, Kaufmann Leopold Leon, die silberne Verdienst-Medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich Preussischen Offizieren und Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Höchstfähigen Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

dem Major Freiherrn Knigge à la suite des Königs-Mann-Regiments (1. Hannoverischen) Nr. 13 das Ritterkreuz erster Klasse und

dem Rittmeister von Berge und Herrendorff à la suite des Dragoner-Regiments von Bredow (1. Schlesischen) Nr. 4 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. Mai l. J. wurden die Amtsrevidenten Wilhelm Hummel in Wertheim und Hermann Simelhan in Bretten zu Revisoren — Gehaltsklasse F. 5 — ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Mai d. J. wurden Betriebsassistent Ludwig Sackelwander in Offenburg zur Verleihung der Stationsverwalterstelle nach Friesenheim und Betriebsassistent Friedrich Müller in Leopoldshöhe nach Basel verlegt.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Mai.

Heute nachmittag halb 3 Uhr wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria, den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, Seiner Großherzoglichen Hoheit und Ihrer Königlichen Hoheit dem Prinzen und der Prinzessin Max dem Festspiel bei, welches von Angehörigen des Leib-Grenadier-Regiments und des Leib-Grenadier-Vereins aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Regiments aufgeführt wurde. Das Festspiel fand im Schloßgarten in nächster Nähe des Schlosses statt und die Höchsten Herrschaften hatten auf der Terasse hinter dem Schloßturm Platz genommen. Nach Beendigung der Aufführung sprach Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Verfasser des Festspiels, Hauptmann Freiherrn von Meyern-Hohenberg, ferner diejenigen Mitwirkenden des Festspiels, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben und sonstige Teilnehmer. Seine Königliche Hoheit begrüßte außerdem zahlreiche von auswärts erschienene Offiziere, darunter die vormaligen Kommandeure des Regiments. Die Angehörigen der hierher gekommenen Abordnung des 1. Schwedischen Leibgarde-Infanterie-Regiments hatten Gelegenheit, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge ihren Dank für die ihnen verliehenen Ordensauszeichnungen auszusprechen. Ferner empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Major z. D. Grafen von Hennin, Bezirksoffizier in Freiburg, welcher Höchstdemselben die von ihm zusammengestellte Stammliste des Leib-Grenadier-Regiments überreichte. Die Empfänge dauerten bis 4 Uhr. Um 7/5 Uhr begab Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach der Kaserne des Leib-Grenadier-Regiments, um im dortigen Kasino dem Festmahl der Offiziere anzuwohnen.

### Die Hundertjahrfeier

des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Vollen Feierschmuck hat die Stadt angelegt, von den Masten wehen die Fahnen und grüßen die alten Grenadiere, die heute herbeigeilt sind, um mit den Regimentstameraden das stolze

### \* Die Spinnereiausstellung in Karlsruhe.

Endlich einmal eine Ausstellung, deren Ziele nicht durch Nebeninteressen verdeckt sind, sondern offen zu Tage liegen und sich von jedermann an den ausgestellten Objekten ablesen lassen; es handelt sich um die Förderung des Spinnens unter der badischen bäuerlichen Bevölkerung. Der Klarheit und Sicherheit der Ziele steht die vielerörterte Frage gegenüber, ob durch Mittel, welche in den Händen einer Gruppe, selbst eines Gesamtstaates liegen, ein Verfall aufgehalten werden kann, zu welchem die Entwicklung ganzer Weltteile hingedrängt scheint. Und es ist auch noch eine zweite Frage aufgeworfen worden, ob es denn überhaupt nützlich sei, die Bäuerin wieder an den Roden zu setzen, nachdem die allgemeine Entwicklung sie davon entfernt hat.

Wenn wir nüchtern formulieren, müssen wir uns zunächst klar darüber werden, ob die Bemühungen notwendig sind, ob sie zum Ziele führen können und ob die Ausstellung ein Mittel zu diesem Zwecke ist.

Der Unterschied zwischen Hand- und Maschinenarbeit ist unendlich groß und wären wir nicht so beraubt von dem Triumphzug, den die Maschine seit 100 Jahren durch die Welt gemacht hat, wären wir wohl befähigt, ihn zu erkennen. Diejenigen, welche auf diesen Unterschied schon seit 60 Jahren unablässig hinweisen, sind die Künstler, aber wer den Unterschied nicht fühlt zwischen einer mit der Hand gezogenen charakteristischen Geraden und der am Rinal hingetragenen gefühl- und fehlerlosen Linie wird über Erörterungen nicht folgen können. Auf gemeinlichem Gebiet ist die Sache noch schwerer, denn wenn die Maschinenfreunde auch zugeben würden, daß sie um die Hälfte schlechter produziert, so ist doch ihre Arbeit dreimal billiger. Aber tausend Nebenumstände verkleinern diesen großen Unterschied. Es handelt sich dabei um subtile Fragen, die eigentlich nur streng sachmännisch erörtert werden können. Wenn man aber diejenigen befragt, welche handgeponnes Zeug und Stoffe aus Maschinengarn nebeneinander verwenden, so fällt ihr Urteil auf größere Wertschätzung der Handspinnerei aus. Aber nehmen wir an, sie irrten sich, so bleibt Eines un-

verrückbar: der moralische Wert der Handarbeit. Ich möchte ihn nicht so sehr darin suchen, daß die Mädchen, wenn sie spinnen, abgehalten werden, Anderes zu treiben, was ihnen ökonomisch und moralisch nur Schaden bringt, oder daß der Bauer für seine „Böcker“ eine lohnende Beschäftigung in der Winterzeit hat. Aber die rein menschliche Freude am Selbstgeschaffenen, das patriarchalische Empfinden, alles dauerhaft zu haben, um es auch auf die Nachkommen vererben zu können, das moralische Bewußtsein, ohne fremde Beihilfe die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, das sind Faktoren, welche aus dem Dutzendmenschen, der in der Weltarbeit aufgerieben wird, vollrichtige Individuen mit moralischen Eigenschaften macht, die durch Judtswahl und Beispiel werdet ein Geschlecht groß ziehen, das nicht ohne Neid im Konkurrenzgetriebe der Welt untergehen kann.

Wenn also unserer Ansicht nach in dem Selbstspinnen große moralische Momente verborgen liegen, so bleibt die Frage noch zu beantworten, ob es möglich ist, sich dem, was man den Strom der Zeit nennt, der in seinem Talweg die Mittelmächtigkeit der ganzen Welt mitschleppt, entgegen zu stellen.

Die Bemühungen der Großherzogin von Baden, die Handspinnerei zu heben, ist schon viele Jahre alt, und wenn die statistischen Erhebungen über die erzielten Erfolge nichts zu berichten wissen, so möchte ich das Zeugnis eines Namens anführen, der die Sache von seinem sehr persönlichen Standpunkte aus ansieht. Ein alter Weber erzählt mir, daß er um 2 Pf. Arbeitslohn per Meter aufgeschlagen habe und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil in seiner Gegend, Amtsbezirk Bühl, das Spinnen der Frauen und Mädchen so zugenommen habe, daß er auch bei dem höheren Preise immer ausreichende Beschäftigung finde.

Es wäre lächerlich, auf ein so vereinzelt Zeugnis Anschauungen über die ganze Sache aufzubauen, aber wie gewisse andere Moralia in unserem heutigen Leben eine Steigerung erfahren haben, ich erinnere nur an das lebendigere kirchliche Leben von heute, so darf man wohl annehmen, daß auch dieses moralische Element größere Kreise ziehen wird. Uebrigens ist die Sache so wichtig, als daß nicht opferfreudige Geister alles

daran setzen, um einen Zustand zu schaffen, den alle Einsichtigen herbeiwünschen. Haben sie vielleicht nicht das beransehende Gefühl, ihr Ziel zu erreichen, so sind sie doch beglückt, eine Arbeit geleistet zu haben, mit welcher man sich der Überbrückung hoher Güter kräftig entgegenstellt.

Zum Träger solcher Bemühungen hat sich die Großherzogin von Baden gemacht, und von diesem Geiste sind alle diejenigen erfüllt, welche sich an die Spitze des neuen Unternehmens gestellt haben, voran die Erbgroßherzogin von Baden als Protetorin des Trachtenvereins; weiterhin hat die Organisation der ersten Abteilung des Frauenvereins und der Frauenvereine im Lande die Auswahl der Kräfte erleichtert. An der Spitze steht Geheimrath Oberregierungsrat Dr. Krems, der die Fäden, welche sich in der Hand der Regierung vereinigen, spielen ließ, um die Mitwirkung der Vorstände der Landwirtschaftsbereine und der Landwirtschaftslehrer, ohne welche diese Ausstellung nicht hätte zu stande kommen können, in zielbewusster Weise anzuregen. Behn Damen, die die Großherzogin ausgewählt hat, haben unter dem Ehrenpräsidium der Frau Staatsministerin Koll, und unter der nimmer müden Aufsicht von Hrl. Thelemann Wallen auf Wallen, wie sie hier anlangen, geprüft, geordnet und aufgestellt.

Speziell für die Abteilung, welche die Spinnräder und die Privatammlung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin enthält, war Rittmeister Rescatore designiert. Ihm verdanken wir auch den Katalog, die vorzügliche Bestimmung, daß er mit Illustrationen versehen werden soll und die Wahl des Dr. Stegmann, um die kenntnisreiche und sachkundige Einleitung zum Kataloge zu schreiben. Dr. Stegmann ist Konservator des germanischen Museums in Nürnberg, jener Sammelstätte deutschen Altertums und jener Pflanzstätte soliden Gelehrtentums, welches berufen war, ein Urteil abzugeben über Erfindung und Entwicklung des Spinnrades, das wir als deutsche Erfindung rühmen dürfen.

Die Ausstellung setzt sich aus sehr verschiedenen Teilen zusammen und bietet außer dem ständig Ausgestellten noch eine Reihe wechselnder Veranstaltungen, die mit dem getauften Zwecke eng verbunden sind.

(Mit einer Beilage.)



Fest zu feiern, das ihnen einen Rückblick auf 100 Jahre ruhmreicher Vergangenheit gewährt. Als damals Markgraf Karl Friedrich von den ihm auf dem Reichstag zu Regensburg (1802) zugesicherten Teilen der Pfalz Besitz ergriffen hatte, wurden (wie wir einem von Oberleutnant Gensch im „Badischen Militär-Vereinsblatt“ veröffentlichten Aufsatz entnehmen, dem wir auch auszugsweise in den weiteren Daten folgen), an Truppen von der Pfalz 15 Offiziere und 1000 Mann Infanterie und 4 Offiziere und 151 Mann Kavallerie mit 143 Dienstpferden übernommen. Die Entlassung der pfälzischen Truppen sowohl, wie die Aufnahme in badische Dienste, geschah in der ehrenvollsten Weise, und zwar durch die kommandierenden Generale Graf Hsenburg und Weede an den badischen General Prinz Ludwig von Baden, dritten Sohn Karl Friedrichs.

Die pfälzischen Truppen bildeten den Stamm eines neuerrichteten badischen Infanterie-Regiments, Erbprinz, Oberst von Glogmann war der erste Kommandeur dieses am 23. März 1803 errichteten Regiments. Aus Teilen dieses Regiments ist in späteren Jahren das heutige badische Leib-Grenadier-Regiment gebildet worden. Es ist demselben daher vergönnt, seine Entstehung auf den Tag der Errichtung eines Regiments zurückzuführen, dessen ruhmreiche Geschichte in den napoleonischen Kriegen zur Verherrlichung badischer Waffenehre in so hervorragender Weise beigetragen hat. Mit berechtigtem Stolz schlagen daher alle badischen alten Soldatenherzen in unserm Leib-Grenadier-Regiment zu seiner Hundertjahrfeier warm entgegen, als demjenigen badischen Regiment, welches in längst verfloßener, in neuer und neuerer Zeit sich stets als eines der schönsten deutschen Regimenter hervorgetan hat. Am Jahrestage der Errichtung, dem 23. März, fand eine Feier im engeren Regimentsverbande statt, während das Fest, das heute beginnt, dazu ansetzen ist, alle alten Leib-Grenadiere zur Hundertjahrfeier des Regiments unter ihre alten Hingehörten Fahnen zu einer Jubelfeier zusammen zu rufen. Groß ist die Zahl derjenigen, welche sich zu dieser schönen Feier angemeldet haben und bei der wohl keiner fehlen möchte; gilt es doch, alte freundschaftliche und kameradschaftliche Beziehungen von neuem zu befestigen und noch einmal unter die Augen seines erhabenen Regiments-Chefs, des vielgeliebten Landesfürsten, Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, treten zu dürfen. Die erste und langjährige Garnison unseres Jubel-Regiments unter dem Namen „Infanterie-Regiment Erbprinz“ war die Stadt Mannheim. Am 3. Mai 1803 hatte das Regiment den Namen Kurprinz erhalten. Die Errichtung des Regiments ging ohne Schwierigkeiten vor sich, man hatte sich bald in neue Verhältnisse eingewöhnt und mit Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit wurde das Regiment in allen Dienstzweigen geschult. Nicht lange sollte das Regiment die Friedensarbeit verrichten. Bald begann seine kriegerische Tätigkeit. Schon im Jahre 1805 wurde der Kurprinz Karl Friedrich durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, badische Truppen in der Stärke von 3000 Mann Napoleon zur Verfügung zu stellen. Nach der Schlacht von Austerlitz, in welcher Napoleon einen glänzenden Sieg erfocht, wurden Friedensunterhandlungen eingeleitet, welche zum Frieden von Presburg, 25. Dezember 1805, führten. Am Neujahrstage 1806 traten die badischen Truppen den Rückmarsch in die Heimat an. Im gleichen Jahre nahm Karl Friedrich die Großherzogswürde an und durch Verleih vom 21. August 1806 erhielt das Regiment die Bezeichnung „Regiment Erbprinz“. Nicht lange sollte der Frieden erhalten bleiben. Im Jahre 1806 mußte Karl Friedrich seine Truppen für Napoleon bereit halten. Unter General von Glogmann marschierten die Regimenter Großherzog, Erbprinz (Kommandeur Oberst von Vincenti), Markgraf Ludwig, ein Detachement Husaren und eine Fußbatterie in der Stärke von 3526 Mann aus. Am 12. November erreichten die Truppen Stettin. Nach siegreichen Schlachten hatte Napoleon von Preußen bis zur Weichsel Besitz ergriffen. Als Napoleon den Kampf gegen Preußen und Rußland fortsetzte, bildeten die badischen Truppen einen Teil der Besatzung von Stettin und der Feste Damm. Durch eingetretene Verhältnisse waren die badischen Truppen zu der Stärke einer Division herangewachsen. General von Glogmann war Kommandeur derselben. Oberleutnant von Mindingen erhielt das Regiment Erbprinz. Am 21. Januar verließen die badischen Truppen Stettin, um in der Folge teil zu nehmen an den Belagerungen von Dirschau und Danzig. Am 18. Dezember gelangten die badischen Truppen wieder in die Heimat und wurden bewegten Herzens vom greisen Großherzog Karl Friedrich am Schlosse zu Karlsruhe begrüßt. In hervorragender Weise hatte sich das Regiment Erbprinz in diesem Kriege hervorgetan und einen Verlust von 152 Toten und 27 Verwundeten erlitten. Am 23. Dezember wurde das Pfälzer Regiment nach einer Abwesenheit von 1 Jahr und 3 Monaten in Mannheim in festlicher Weise empfangen. Nachdem das Jahr 1808 für Deutschland in Ruhe und Frieden verlaufen war, brachte das Jahr 1809 von neuem Krieg und der greise Großherzog mußte noch einmal erleben, seine badischen Landesfinder unter Napoleons Fahnen gegen deutsche Brüder in den Kampf ziehen zu sehen.

Das schöne Markgräfliche Palais, mit seinen 6 Säulen vor dem Eingang, nimmt die Schaustellung auf. Eine Doppelstiege mit frischen Tritten befleht, duftend wie die Scholle, die der Landmann bearbeitet, führt empor. Oben zwei Schwarzwalder Zimmer, welche Hofbatermaler Wolf mit seinem Pinsel gähnenden Wänden entlockt hat, in welchen Bäuerinnen aus allen Teilen des Landes in ihrer schmunzigen Tracht dasitzen, singen und spinnen mit lachendem Mund, erfreut, daß ihr Werk geschätzt wird. Heute sind es die Mädchen aus Reustadt, Lahr, Nehl, Oberkirch und Waldkirch. Uebermorgen sind es schon andere; im ganzen 700. Was sie spinnen, wird von einem besonderen Komitee von Damen, welche durch Selbstbetätigung Erfahrung im Handwerk haben, beurteilt und gegebenenfalls durch Preise ausgezeichnet. Die Lieder, die sie singen, lauter aus der Heimat mitgebrachte Worte und Melodien, werden die Kulturhistoriker interessieren.

Hat man hier Gelegenheit gehabt, die Spinnräder neuester Konstruktion mit ihrem praktischen, wenn auch nicht immer mit vollendeter Kunst durchgeführten Bau zu sehen, so gelangt man in einen anderen Saal zu einer Menge, wohl an hundert alten Spinnrädern, von welchen ein großer Teil Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin gehören, sei es, daß sie sie angekauft oder von befreundeten Fürstinnen geschenkt bekommen hat. Die Sammlung ist so vielseitig, ist mit soviel Energie von Stellen, wo man sie kaum vermuten sollte, herbeigeschafft, daß ich keinen Gelehrten in Deutschland wüßte, der sie ohne umfangreiche Vorstudien hätte vereinigen können. Nur die Sach- und Denkmälerkenntnis der Großherzogin, welche seit Jahren diesen Zweig der Industrie in seinen Pfafen durch die verschiedenen Jahrhunderte und Länder verfolgt, war im Stande, diese Spezialsammlung zu veranstalten. Wo die Räder herkommen, wenn sie gehören oder gehört haben, ist durch deutliche Beschriftungen angegeben. Ich nenne hier nur die Königin-Mutter von Spanien, Königin-Mutter der Niederlande, Großherzogin von Oldenburg, Fürstin-Witwe zur Lippe, Kronprinzessin von Schweden-Norwegen, Erbprinzessin von Baden, Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, Fürstin von Hohenollern, Gräfin von Flandern, Fürstin zu Fürstberg, Fürstin zu Hohenlohe-Rangenburg, Prinzessin Neuh, und bemerke ausdrücklich, daß auch der Vorstand unserer Staatsammlung, Geh. Hofrat Dr. Ernst Wagner, aus den ihm unterstellten Schätzen eine interessante Auswahl gemacht hat. Er hat uns dabei Sagen kennen gelernt, welche dem grauen Altertum angehören

Anfang März stand eine badische Brigade unter Generalmajor von Sarrant in der Stärke von 6000 Mann bereit. Die badischen Truppen hatten Gelegenheit, in verschiedenen Schlachten ihre Tapferkeit und Heldenmütigkeit zu beweisen. In den Schlachten bei Ebersberg, Naab, Wagram, Znaim hatte das Regiment Erbprinz unter seinem waderen Kommandeur, Oberst von Böcklin, stets siegreich gekämpft. Die Allerhöchste Anerkennung wurde den Truppen von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Karl Friedrich zu teil, der denselben mittels Schreibens für die Ausdauer, Tapferkeit und bewiesene Manneszucht dankte. Am 20. Januar 1810 bezog das Regiment Erbprinz seine alte Garnison Mannheim. Das Regiment hatte einen Verlust von 6 Offizieren, 100 Mann Tote und 180 Verwundete. Am 10. Juni 1811 berief Großherzog Karl Friedrich, tief betrauert vom ganzen Volke. Diese Trauerkunde erreichte das Regiment Erbprinz in Stettin, wohin es auf Befehl Napoleons am 29. Mai 1811 in Kriegsstärke mit zwei vollständig ausgerüsteten Drei-Pfundsgeschützen ausmarschiert war. Der Nachfolger Karl Friedrichs, Großherzog Karl, verlieh dem Regiment die Bezeichnung „Linien-Infanterie-Regiment (valant) Nr. 2“. Am 4. November rückte das Regiment in Danzig ein. In dem russischen Feldzug Napoleons hatten badische Truppen und in besonderen das 2. Regiment, rühmlichen Anteil genommen. Unter dem Befehl des erst 20 Jahre alten Generalmajors Graf von Hochberg, nachmaligen Markgrafen Wilhelm, traten badische Truppen in der Gesamtstärke von 7666 Mann Anfang Februar 1812 den Marsch nach Norden an. Das 1. Bataillon des 2. Regiments war nach den Schlachten bei Smolensk und Borodino mit Napoleon Mitte September 1812 in Moskau eingezogen, um hier den Sturz des Weltverberers mitzuerleben, aber auch auf dem vernichtenden Rückzug mit in das Verderben gerissen zu werden. Von den nach Rußland ausmarschierten 7666 Mann kehrten nur 1500 Mann zurück. Der Verlust an Offizieren betrug 125. Im Jahre 1813 wurde das Regiment neuorganisiert und erhielt die Bezeichnung „Infanterie-Regiment Großherzog Nr. 3“. Zunächst führte Oberst Brindner das Regiment, welches er nach Ernennung zum Brigadekommandeur an Major von Neisach übergab. Nachmal mußte Baden 7551 Mann Napoleon zur Verfügung stellen. Diese Truppen, unter Kommando des Markgrafen Wilhelm von Baden, waren in 2 Brigaden eingeteilt. In den Schlachten bei Groß-Görschen und Leipzig nahm die erste Brigade rühmlichen Anteil, wobei auch das Regiment Erbprinz hervorragendes geleistet. In der Schlacht bei Leipzig waren, wie bei der Vereina, badische Truppen die letzten am Feinde. Am Grimmatort in Leipzig hielten die Bataillone des Regiments Großherzog unter ihren Kommandeuren, Oberleutnant v. Ebdorf und Major Gensch, bis zum letzten Augenblick aus. Die beiden badischen Brigaden unter Graf Hochberg versammelten sich dann auf der Esplanade, woselbst sie nach rühmlich geführtem Kampfe kapitulieren mußten. Nach kurzer Gefangenenschaft kehrte die badische Brigade am 31. Dezember nach Karlsruhe zurück. Der Verlust des Regiments in diesem Feldzuge betrug 9 Offiziere und 157 Mann. Während die preussischen Truppen siegreich in das Innere und die Hauptstadt Frankreichs vordrangen, waren badische Truppen, darunter das Regiment Großherzog, bestimmt, die Festungen Nehl-Strasbourg, Landau u. a. zu blockieren. Am 8. April wies das Regiment Großherzog einen Ausfall der Garnison Strasbourg zurück. Am 2. Mai zog das 1. Bataillon in Nehl ein. Am 24. Juni mußte Großherzog Karl das Regiment zwischen Gochsheim und Sidingen, von wo aus daselbst in seine Garnison Mannheim, die es seit dem Ausmarsch nach Rußland nicht wieder gesehen hatte, einrückte. Noch einmal verlor Napoleon sein Glück. Wieder waren aber auch die badischen Truppen vor den Wällen der Festung Strasbourg erschienen, und hatten am 5. Juli ein Lager zwischen den Dörfern Niederhausbergen und Mundolsheim bezogen. Einem Ausfall von 1700 Mann Franzosen wurde am 9. Juli energisch entgegengetreten, wobei sich der junge Markgraf Max von Baden rühmlich hervortat.

Am 18. Oktober versammelte Großherzog Karl das ganze badische Armeekorps in der Stärke von 23 000 Mann zu einer letzten Besichtigung, womit diese lange Kriegszeit ihren Abschluß gefunden hatte. Am 18. Dezember 1818 verchied Großherzog Karl und der 3. Sohn Karl Friedrichs, Oheim des Großherzogs Karl, Großherzog Ludwig, besiegte den Thron. Eine lange Friedensperiode stand nun bevor und auf militärischem Gebiet entstand neues Leben. Großherzog Ludwig übernahm „vor der Hand“ die Stelle als Chef des Regiments Nr. 3 und verließ am 1. Januar 1821 dem Regiment die Bezeichnung: „Infanterie-Regiment v. Stochorn Nr. 3.“ Der damalige Regiments-Kommandeur war Oberst v. Brandt, sein Nachfolger im Jahre 1827 Oberleutnant von Alenberg. Am 30. März 1830 starb Großherzog Ludwig. Allgemein von den alten Soldaten verehrt, wurde er von denselben tief betrauert. Großherzog Leopold, ein Fürst von ungewöhnlicher Milde und Herzengüte, besiegte den badischen Thron. Am 8. September 1843 verstarb der bisherige Regiments-Chef, Generalleutnant

und uns zeigen, wie stabil gewisse Zweige der Technik sind, denn Stiele, wie wir sie in den Gräbern der ältesten Anfielungen finden, sind noch heute im Gebrauch. Das betrifft freilich nur das Spinnen ohne Rad, also mit Spindel und Wirtel, später auch mit Roden. In der allerfrühesten Zeit ist der Wirtel geradezu das Symbol der Weiblichkeit, und wie in Gräbern, wo freie Männer begraben sind, die langes Haar tragen durften, so findet man in Frauengräbern den Wirtel; sicherlich da wie dort nur ein Symbol und nicht ein Gebrauchsgegenstand. In späterer Zeit ist es nicht mehr der Wirtel, sondern der Roden (auch Kunkel genannt), welcher die Frau vertritt.

Beim Spinnen mit Spindel und Wirtel trägt man den Roden unter dem Arm oder steckt ihn in den Wirtel. Man macht auch an dem Stabe ein Arnie und hoch darauf, wie es durch ein Stiel veranschaulicht wird, welches Frau von Eichler aus Rußland für die Großherzogin mitgebracht hat. Spinnst man mit dem Rode, so wird der Roden auf dem Gestell befestigt oder bildet einen selbständigen Stab, der zuweilen manns hoch ist und sich in ausgezeichneten und alten Exemplaren vertreten findet.

Das große Geheimnis der Verbesserung, welche das Spinnrad mit sich gebracht hat, ist in der Einleitung zum Kataloge so anschaulich geschildert, daß ich es nur durch Wiederholung derselben Worte schildern könnte.

Man wird bemerken, daß die Bäuerinnen heute mit zwei verschiedenen Systemen spinnen. Entweder mit einer endlosen Schmir, die vom Schwirngrad zur Spindel geht, oder mit einer Doppelschmir, welche Spindel und Spule in verschiedener Geschwindigkeit rotieren läßt. Ich habe ein Art Enquete darüber veranstaltet, ob die Mädchen wissen, daß das Rad mit zwei Schmirn leichter läuft, wie das andere. Sie wissen es alle, aber ahnen nicht warum. Da ich noch keine Gelegenheit gehabt habe, Eingepfeilte in der Mechanik darüber zu befragen, glaube ich mit meinem Laienverständnis annehmen zu müssen, daß die Erleichterung durch Vermehrung des Schwirngrades und durch Aufheben der Hemmung verursacht wird, welche der noch nicht fertige Faden auf die Spule ausübt, welche durch Reibung an der Spindel die Neigung hat, sich im Verhältnis zum Verlauf des Spinnprozesses so rasch zu drehen.

Was man spinnst und wie man webt, zeigt die Ausstellung in verschiedenen ihrer Gruppen. Die Herren Huber und Stengele, Landwirtschaftsinspektoren in Bühl und Achern, haben

Freiherr Stochorn von Starain. Am 27. März wurde Generalleutnant von Freydorf zum Chef des Regiments ernannt. Es erhielt die Bezeichnung: „Infanterie-Regiment von Freydorf Nr. 4“. In langen Friedensjahren hatte das Regiment in pflichttreuer Arbeit sich denjenigen Grad von Disziplin und Kriegsfertigkeit erworben, welche es befähigten, in ersten Zeiten seinen alten Kriegsruf zu bewahren. Leider sollte seine erste Weisheit die Niederwerfung des im Jahre 1848 ausgebrochenen Aufstandes sein. Das Regiment nahm rühmlichen Anteil an den Kämpfen im badischen Oberlande, in den Gefechten an der Scheide (Mandern) und dem Gefecht bei Günstertal (Freiburg).

War es im Jahre 1848 rasch gelungen, den Aufstand niederzuwerfen, und hatte die alte Manneszucht die Regimenter vor ersten Ausschreitungen bewahrt, so führte das Jahr 1849, in welchem die badischen Truppen mit in die Revolutionsstürme hineingerissen wurden, am 14. Mai 1849 zur Auflösung des badischen Armeekorps. Das 1. Bataillon des 4. Regiments, das seit dem 18. August 1848 unter seinem Kommandeur, Oberleutnant von Borbeck, Baden verlassen hatte, um an dem Feldzug in Schleswig-Holstein teilzunehmen, war allein von diesem Unglück verschont geblieben.

In dem Gefecht bei Alderup am 6. April 1849 hatte das Bataillon seinen alten Waffenruf bewahrt und die Allerhöchste Anerkennung erworben. Der Verlust des Bataillons betrug 8 Tote und 30 Verwundete. Nach 50 Jahren, im Jahre 1899, war es den etwa 50 Ueberlebenden vergönnt, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Leopold in Mainz unter Tränen der Wehmut und des Schmerzes das 1. Bataillon.

Am 1. Februar 1850 wurde das badische Armeekorps neu organisiert. Großherzog Leopold hatte durch die beachtliche Verleihung von Fahnen an die Truppenteile, die er jedoch nicht mehr erlebte, bewiesen, daß er den schändlichen Untand, welchen er an seinem Lebensende erleben mußte, vergeben habe. Er verchied am 24. April 1852, nachdem er seinem zweitgeborenen Sohne die Geschicke des Landes anvertraut hatte. Mit dem Regierungsantritt Großherzogs Friedrich ist ein neuer Geist in die badischen Truppen eingezogen, der nach schweren Anfängen und nach Ueberwindung unüberwindlich scheinender Hindernisse dazu geführt hat, den alten badischen Waffenruf in neuem Glanz erstrahlen zu machen. Im Oktober 1852 wurde das badische Armeekorps neu organisiert. Das 1. Regiment wurde gebildet aus dem ehemaligen 1. Bataillon (früher 1. Bat. 4 Inf. Reg. v. Freydorf Nr. 4) und dem 10. Bataillon und erhielt die Bezeichnung: Grenadier-Regiment, dessen erster Kommandeur Oberleutnant Ludwig war. Nach dessen Tode am 16. August 1855 trat Oberst Kunz an dessen Stelle. 1856 erhielt das Regiment die Bezeichnung: (1.) Leib-Grenadier-Regiment. Seine königliche Hoheit der Großherzog ernannte sich zum Chef desselben. Kommandeur wurde Oberleutnant Freiherr Kind von Baldenstein. Am 11. November 1865 wurde Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm, nächstältester Bruder des Großherzogs, zum Oberbefehlshaber der badischen Truppen ernannt. Dem badischen (1.) Leib-Grenadier-Regiment ist es vergönnt, in zwei Feldzügen unter dem ritterlichen Prinzen zu kämpfen und eng verbunden ist daher die Geschichte des Regiments mit dem Namen Prinz Wilhelm von Baden.

Im Jahre 1866 ließ Großherzog Friedrich durch die politischen Verhältnisse gezwungen, seine Truppen unter Führung des hochseligen Prinzen Wilhelm gegen Preußen kämpfen zu lassen. Mittenben Herzens sah unser Großherzog seine Truppen in den deutschen Bruderkampf ziehen. Das Regiment hatte als 1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment in diesem Feldzuge die Feuerprobe erhalten. Am 6. August kehrten die badischen Truppen in die Heimat zurück. Die nächsten Friedensjahre brachten unter Leitung des Prinzen Wilhelm eine Neuorganisation des badischen Armeekorps nach preussischem Muster. Im Jahre 1867 wurde die allgemeine Wehrpflicht für Baden eingeführt und die dritten Bataillone errichtet. Zum Regiment traten 4 Kompagnien des ehemaligen Jägerbataillons. In der Folge trat an die Spitze des Kriegsministeriums der preussische Generalleutnant v. Beyer, Major v. Leszajnski übernahm die Führung des Generalstabes. Beide Offiziere erwarben sich in der kürzesten Zeit die allgemeine Liebe und Verehrung. Am 21. November 1868 trat der preussische Oberst Freiherr von Wechmar an die Spitze des badischen Leib-Grenadier-Regiments. Seiner umsichtigen, genialen Führung sowohl in bezug auf den inneren Dienst, als auch die gefechtsmäßige Ausbildung, hat das Regiment es vor allen Dingen zu verdanken, daß es bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges so kriegsbereit bestand, und daß es so ruhmvolle Tage erleben durfte. So zeichneten die Städte und Ortschaften, die das Regiment auf seinem Marsch bis in die alte Burgunder Hauptstadt Dijon berührte, auch dessen Siegeslauf. Strasbourg, Etival, Oyon, Dijon, Auxis, Belfort sind Namen, welche mit goldenen Buchstaben in die Geschichte des badischen Leib-Grenadier-Regiments eingeschrieben sind. Unvergleichlich bleibt aber das helden-

sich unendliche Mühe gegeben, das Anpflanzen des Flachses und Hanfes, das Mösten desselben, das Weben und Secheln durch Proben und Apparate zu veranschaulichen.

Gebührt ihnen dafür, sowie für das ganze Gelingen des Ganzen der Dank aller, die auf der Ausstellung etwas lernen wollen, so muß man ihn noch wärmer denjenigen Personen aussprechen, welche ihre Spinde und Räder aufgeschloffen haben, um das, was sie seit 150 Jahren in der Familie bewahren und was der Stolz ihrer Leinwandkammer bildet, aber was sie mit eigenen Händen gemacht haben, auf die Ausstellung zu schicken. Wenn die Bäuerinnen, welche zum Spinnen herkommen, diejenigen, welche sie begleiten und die ehemaligen Grenadiere, welche das Hundertjahrfest hierherbringen, die Ausstellung besuchen, dann werden sie erstaunt sein zu sehen, wie viele ihrer Nachbarn und Nachbarinnen von Daheim wohlgefüllte Wäscheschränke besitzen und werden hoffentlich mit der Empfindung heimkehren, daß auch sie und die ihrigen sich solche Schatzkammern anlegen sollten.

Das meine ich ist der Wert der Ausstellung, daß nicht eine niedergeschriebene, sondern eine lebendige Statistik gezeigt hat, auf welche breiter Basis die Handspinnerei heute noch ruht, und daß in ihr eine ökonomische Gewalt liegt, welche sich durch den Strom unserer modernen Kultur nicht hat fortziehen lassen.

In der Erziehung des Einzelnen, wie des Menschengeschlechtes gibt es nur ein ewig wahres und nie trügendes Mittel: das Beispiel. Auch das hat auf unserer Ausstellung nicht gefehlt. Die hohe Fürstin, die Mutter des Landes, hat nicht nur die Arbeiten der andern aufstellen lassen, sondern auch ihre eigenen. Nicht wie manche Bürgerfrau in den müßigen Stunden einer dahinschleichenden Existenz, sondern in kurzen Zeiträumen, mit Energie einer vielfältigen reichen Tätigkeit abgerungen, hat die Großherzogin den von Vielen beneideten Schatz ihres handwerklichen Könnens geübt, und auf die Herstellung von Kissen und Decken, Müßen und Muffs in farbigter Wolle verwendet, lauter Dinge, die Geschmadt atmen und den Geist innerer Solidität. Diese Gegenstände sind alle, und es sind wohl ihrer 200, einem wohlthätigen Zwecke überwießen. Auf diese Weise hat unsere Großherzogin für die Armen und Kranken gesorgt und zugleich den Reichen und Gefunden ein Beispiel gegeben.



mütige Verhalten des Regiments, welches unter den Augen des hochseligen Prinzen Wilhelm, des Führers der badischen Grenadier-Brigade, am 18. Dezember 1870 durch seinen Sturm auf Metz eine Heldentat vollführte, wie sie die Kriegsgeschichte nur selten aufweist. Am 3. April 1871 kehrten die badischen Truppen in die Heimat zurück. Das Regiment bezog seine alte Garnison Karlsruhe. Noch einmal hielt Großherzog Friedrich eine letzte Parade über die badischen Truppen ab, um dieselben in der Folge, seiner erhabenen opferwilligen Entschliebung folgend, dem König Wilhelm, dem Deutschen Kaiser zu unterstellen. Das Regiment erhielt seine heutige Bezeichnung: 1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100. 33 Friedensjahre liegen seit jener herrlichen, glorreichen Zeit hinter uns, unser Jubel-Regiment aber ist eine Herde der preussischen Armee geworden, auf das alle badischen Soldaten aus alter und neuerer Zeit mit Stolz und Freude blicken.

Die erste Tat des heutigen Festtages war ein Akt dankbarer Pietät. An den Denkmälern und Grabstätten der ehemaligen Regimentschefs und der Kommandeure, die das Regiment während des Krieges geführt, sowie am Reiterstandbild Kaiser Wilhelms wurden heute vormittag in feierlicher Weise Kränze niedergelegt. Damit wurde dem Andenken der um das Regiment so hoch verdienten Männer, deren die Regimentskameraden jung und alt heute mit besonders dankbarer Erinnerung gedenken, die gebührende Ehrung dargebracht. Bald nach halb 3 Uhr nachmittags begann im Schlossgarten die Aufführung des prächtig inszenierten Festspiels, das von Hauptmann von Meyern-Hohenberg verfasst, unter Dr. Kilians Leitung von ehemaligen und jetzigen Grenadiern sehr eindrucksvoll dargestellt wurde. Auf dem Rasenplatz vor dem Schloßturm hatte Hoftheatermaler Wolf durch Anstellung von Bäumen und Ausschüttung von Schanzen eine umgezogenen wirkende und doch künstlerisch getimmte Szenerie geschaffen, die einen stillen Rahmen zu dem sich bald entwickelnden bunten Feldlagerbild bot. Unter Trommelwirbeln zogen die einzelnen Gruppen der Soldaten, in den Uniformen der 10 verschiedenen Uniformierungsperioden des Regiments, einschließlich der Jäger, Spielleute, Souboten, Markender u. s. w., heran. Nach werden einige Feste aufgeschlagen und in buntem Durcheinander lagern die Mannschaften im grünen Rasen. Mit einem von allen gesungenen Soldatenlied beginnt das Festspiel. Ein alter Bauer (Herr Günster) und sein Enkelsohn (Herr Ruzel) treten auf. Der Enkelsohn bewundert staunend das schöne Bild der leuchtenden Uniformen, der Alte gibt ihm Auskunft auf die stürmischen Fragen. Dann treten auch einzelne Soldaten aus den verschiedenen Zeitaltern vor. Ein Korporal von 1803 (Herr Waffermann) ist der Hauptredner. Laut und ausdrucksvoll spricht er, weithin durch den Garten deutlich vernehmbar die hochgestimmten, patriotischen Verse des Festspiels. In Rede und Gegenrede erzählen dann je ein Soldat von 1808 (Herr Feld), von 1812 (Herr Soot), von 1813 (Herr Hutt), von 1821 (Herr Fossberg), von 1847 (Herr Weber) und endlich ein Feldwebel von 1870 (Herr Reiff), die alle in der entscheidenden Uniform auftreten, von den Schicksalen des Regiments, des Vaterlandes bis zur herrlichen Wiedererhebung des deutschen Kaiserreiches. Den Schluss bildet eine vom Korporal von 1803 schwingend und feurig gesprochene Huldigung an Seine Königliche Hoheit den Großherzog, den Erlauchten Regimentschef, die in den Treuschwur anknüpft:

Wie unser Regiment durch hundert Jahre  
In Treue seit zu seinen Fahnen stand  
Und wie es Kameradschaft, echte, wahre,  
Durch ein Jahrhundert allzeit fest verband,  
Seid treu auch ihr bis in die fernste Zeit  
Dem einst vor Gott gelobten Fahnenheil!

#### Alle:

Wir halten treu bis in die fernste Zeit  
Dem einst vor Gott gelobten Fahnenheil!

#### Korporal:

Wie mächtig brausend so zum Himmel drang  
Der Treuschwur, der Dir heute war so teil,  
Nimm ihn als Deines Regiments Dank!

Heil Großherzog — Friedrich der Deutsche — Heil!

Von der Terrasse hinter dem Turm, von wo aus die Großherzoglichen Herrschaften dem Festspiel zusahen, begab sich jetzt seine königliche Hoheit der Großherzog zu der Gruppe der 1870er, die sich aus Veteranen zusammensetzte, die alle in dem großen Kriege mitgekämpft hatten, und sprach mit jedem einzelnen in leutseligster Weise. Nun stellten sich die einzelnen Gruppen wieder auf und bei der Musik der Regimentskapelle, die den von Musikdirektor Wöttge komponierten Jubelmarsch spielte, und beim Gesang der aktiven Mannschaften erfolgte ein starrer Parade- und feierlicher Marsch. Damit erreichte das in jeder Beziehung vortrefflich gelungene Festspiel sein Ende. — Heute abend werden in der Festhalle und im Kolosseum die ehemaligen Mannschaften, deren über 10 000 hier eingetroffen sind, festlich empfangen.

\*\* Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird auf 1. Juni d. J. ein neues Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrtscheine (Preis mit Ueberfahrtskarte 80 Pf.) erscheinen.

Nach dem neuen Verzeichnis hat das Gebiet, für welches Fahrtscheine zusammengestellt werden können, und das bisher die deutschen, österreichisch-ungarischen, serbischen, rumänischen, bulgarischen, orientalischen, schweizerischen, belgischen, holländischen, skandinavischen und finnischen und einen Teil der französischen Bahnen umfasst, durch den Beitritt aller übrigen französischen Bahnen und der italienischen Bahnen eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Es können daher vom 1. Juni d. J. Fahrtscheine sowohl für Rundreisen wie für Hin- und Rückfahrten auch nach ganz Frankreich und Italien zusammengestellt werden.

Die festlichen Rundreisen nach Italien werden auf 1. Juni d. J. aufgehoben.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Ein junger Karlsruher Künstler, Herr Ziegler (Hirsch), zurzeit am deutschen Theater in London, trat gestern zum erstenmal in seiner Heimatstadt auf. In der dankbaren Rolle des Ideallehrers Fleming in Otto Ernst's „Nachmann als Erzieher“ zeigte er sich als tüchtiger verständnisvoller Darsteller, und wurde von dem zahlreichen Publikum durch viele freundliche Beifallstundungen ausgezeichnet.

\* (Das Feuerwerk), das nächsten Sonntag, abends 9 Uhr, auf dem Lauterberg aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Leib-Grenadier-Regiments abgebrannt wird, wird am besten von der Beierheimer-Allee, von Tiergartenweg und vom „neuen Weg“ am Südufer des Lautersees aus besichtigt werden können. Der südlich des Wegplatzes (zwischen dem Wegplatz und dem neuen Weg) gelegene Platz ist ausschließlich für die Aufstellung der Feststühle bestimmt. Dieselben

werden vom Wegplatz (Wegplatz) aus nach dem Orte der Aufstellung geführt werden. Der südliche Teil des Tiergartens, in welchem der Lauterberg liegt, wird für jedermann abgesperrt sein.

## Fraucubildung — Frauenstudium.

### I.

Stuttgart, 22. Mai.

Gestern abend wurde in dem vornehmen, künstlerisch stimmungsvollen Saale des Königin Olga-Baues die 7. Generalversammlung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium eröffnet. Außer den Mitgliedern der Abteilung Stuttgart waren Vertreterinnen und Vertreter aus dem ganzen Reiche, so u. a. aus Königsberg, Berlin, Dresden, Bonn, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und allen badischen Hauptstädten erschienen. Die Stuttgarter Vorsitzende, Frau Generalin von Pfaff, begrüßte die Versammlung mit Worten voll herzlicher Wärme und festen Vertrauens auf das weitere Vordrängen des Vereins, dessen unermüdetlicher Kampf für Hebung der Mädchenerziehung und insbesondere die Eröffnung der Gymnasialbildung für Mädchen bisher so erfolgreich war. Der württembergische Kultusminister, Erzengel Dr. von Weizsäcker, sprach gleichfalls herzliche Begrüßungsworte, deren schwäbisch-launige Gemütslichkeit sie besonders reizvoll machte. Er wies darauf hin, daß die württembergische Regierung allen Bestrebungen zur Verbesserung der Mädchenbildung sympathisch gegenüber stehe. Sie werde dies in nächster Zeit vor allem durch Einbringung eines Gesetzentwurfes dokumentieren, durch welchen die höheren Mädchenschulen der gleichen Oberaufsicht wie die Gymnasien und Oberrealschulen unterstellt werden sollten. Auch der Vertreter der Stadt, Herr Gemeinderat Stodmeyer, zeigte sich in einer Ansprache von regem Interesse für die Entwicklung der Mädchenschulen, insbesondere die Zukunft des Stuttgarter Mädchengymnasiums, erfüllt. Da die früher königlichen Mädchenschulen vor kurzem in die Hände der städtischen Behörden übergegangen sind, wird die Stuttgarter Stadtverwaltung die beste Gelegenheit haben, ihren theoretischen Eifer in erfreuliche Taten umzusetzen. An die offizielle Dank- und Eröffnungsrede der Vorsitzenden des Hauptvereins (Frau Professor Steinmann aus Freiburg) schloß sich ein längeres gemütliches Zusammensein, welches durch Vorträge erheitert war und allerseits zur Aufrechterhaltung alter persönlicher Beziehungen und Anknüpfung neuer Bande beitrug.

Die erste geschäftliche Sitzung fand heute morgen statt und dauerte bei angeregter Beteiligung und Diskussion von 9 bis halb 3 Uhr. Schon dies mag als ein Beweis dienen, daß die parlamentarische Leistungsfähigkeit der Frauen sich durchaus allen Anforderungen gewachsen zeigt. Dabei wird jeder objektive Beobachter wohlwollend berührt sein von dem sachlichen Ernst und den durchwegs gewandten und forellen Formen, in denen auch die lebhaftesten Debatten verliefen. Viele der Damen erwiesen sich als glänzende und hervorragend geschulte Rednerinnen. Alle aber zeigten sich von dem warmen Eifer, der echten und christlichen Begeisterung erfüllt, aus welcher junge soziale Bewegungen ihre trübselige Kraft und Frische schöpfen, deren es zur Ueberwindung der zahllosen Widerstände und Reibungen mit den realen beherrschenden Mächten bedarf.

Nach einer Reihe mehr interner Angelegenheiten rüdte, durch eine Reihe von Anträgen angeregt, das Problem der gemeinschaftlichen Erziehung („Coeducation“) in den Vordergrund. Die fruchtbarsten und zukunftsreichsten Ideen, welche in lebhaftester Diskussion sich schließlich klärten, hoffe ich am Schlusse meiner Berichte noch einmal zusammenfassend darlegen zu können. Es werden heute abend nochmals zur Sprache kommen im Anschluß an einen Vortrag, den Frau Elisabeth Krutenberg, die Vorsitzende des rheinisch-westfälischen Frauenbundes, über „Frauenstudium und Universitätsleben“ angefügt hat. Der Vortrag wird eine Reihe von Thesen darstellen, zu deren allgemeiner Erörterung ausdrücklich schon vorher aufgefordert wurde.

Von allgemeinem Interesse dürfte sein, daß die Versammlung Frau Dr. von Lengfeldt (Weimar) beauftragt hat, auf Grund des Sachverhalts, von ihr gesammelten Materials, ein Buch zu verfassen, welches den gegenwärtigen Stand des gesamten Knaben- und Mädchenbildungswesens in Deutschland einer umfassenden vergleichenden Betrachtung unterziehen soll.

Dr. Karl Wolff.

## Die Lage in Marokko.

(Telegramm.)

\* Paris, 22. Mai. In dem heute im Elysee zusammengesetzten Ministerrat teilte Ministerpräsident Combes die Maßregeln mit, die der Gouverneur von Algier vorge schlagen hat, um die Sicherung der marokkanischen Grenze zu wahren. Der Ministerrat nahm die Maßnahmen an, die als notwendig anerkannt waren.

\* Tanger, 22. Mai. Aus Fez wurden folgende Einzelheiten über einen Abfall des Zennurs Stammes gemeldet: Am 16. Mai fiel eine Abteilung des Zennurs Stammes vom Sultan ab und griff Fez an. Die Truppen des Sultans machten einen Ausfall und warfen die Kabylen auf Mekinen zurück. Auf dem Wege dorthin wurde dem Zennurs der Rückweg abgeschnitten. Sie gerieten zwischen zwei Feuer und verloren gegen 100 Tote und zahlreiche Verwundete.

\* Tanger, 22. Mai. Die letzten Nachrichten aus Fez besagen, der Kriegsminister Wenebni sei mit einer starken Truppe nach Tazza aufgebrochen. Die Zennurs wurden wenige Meilen von Fez von dem Sultan freundlichen Kabylenstämmen angegriffen und hatten ungefähr 250 Tote.

## Zur macedonischen Frage.

(Telegramm.)

\* Sofia, 22. Mai. Im Gegensatz zu den Meldungen, welche einen teilweisen Stillstand des macedonischen Aufstandes feststellten, behauptet die „Weichserna Post“, daß die Bewegung im Makedonien zunehme, wo sich angeblich die Bevölkerung derselben anschließe. Denselben Blatt zufolge, erstreckt sich die Bewegung bis auf den Hafen von Kavala.

## Ostasiatisches.

(Telegramme.)

\* London, 23. Mai. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 22. d. M.: Die Nachricht von der Entsendung russischer Truppen an den Yalu-Fluß wird dort amtlich dementiert.

\* Peking, 23. Mai. Heute wurde ein kaiserliches Edikt bekannt gegeben, in dem es heißt, der Bizekönig von Yunnan, Sweihschou, meldete, daß die Aufständischen die Präfecturstadt Kianfu genommen haben. Der Bizekönig erhält in

dem Edikt den Befehl, den Aufstand unverzüglich zu unterdrücken.

\* Yokohama, 22. Mai. Einer Meldung aus Seoul zufolge, ließ der russische Geschäftsträger den Einspruch der koreanischen Regierung gegen die Abholzung des heiligen Berges in Anwesenheit der Russen in Jongampho, südlich des Kalustuffes, unbeachtet. Der Geschäftsträger erklärte: 1896 wurde die Konzession zur Bauholzfällung verliehen und diejenigen, die sie ausüben, müßten seitens Koreas geschützt werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Bremerhaven, 23. Mai. Die Tedenborg-Werft hat gestern nachmittag die Einstellung von Arbeitern fortgesetzt, so daß die Zahl der nicht wieder eingestellten Arbeiter nur gering ist.

\* Paris, 25. Mai. Die Pariser Deputierten beschloßen, am nächsten Dienstag in der Kammer einen Antrag einzubringen, auf Herabsetzung des Eingangszolles auf Getreide um zwei Francs für den Zentner.

\* Rom, 23. Mai. Das nächste Konsistorium ist für die Zeit vom 15. bis 18. Juni festgesetzt worden. Es werden zu Kardinalen ernannt: die Erzbischöfe von Salzburg, Köln und Valencia, die Monsignori Nocella, Cavichioni, Taliani und Ajuti.

\* London, 22. Mai. Unterhaus. Bei Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Gewährung von Alterspensionen, stimmt der Präsident der Lokalverwaltung, Long, namens der Regierung dem Grundsatze des Gesetzentwurfes zu, lehnt jedoch das Versprechen einer weiteren Unterstützung der Maßnahme ab. Im Laufe der Besprechung erklärt Chamberlain, der Regierung müsse angegeben werden, wie die erforderlichen Mittel beschafft werden sollten, bevor sie den Plan der Alterspensionen annehmen könne. Er glaube nicht, daß es unmöglich sein würde, die Mittel zu beschaffen, obgleich zweifellos eine Kräftigung des Finanzsystems erfolgen müsse, die er schon früher als dringend notwendig bezeichnete. (Lauter Beifall der Ministeriellen, Gesächter der Opposition.)

\* Spalato, 22. Mai. Zwei Dampfer, die gestern hier einfiehl, mußten auf Verlangen einer großen Menschenmenge, die sich auf dem Landungsplatze einfand, die ungarischen Flaggen einziehen. Die Sicherheitswachen konnten angesichts der Uebermacht nichts ausrichten. Wenden wollte eine Anzahl Demonstranten das Bild des Banus, Grafen Federbary, auf dem Herrenplatz verbrennen, wurde aber von der Polizei daran verhindert. Die Menge durchzog darauf in Gruppen unter Abingung nationaler Lieder und Schmähschreien auf die Magyaren die Stadt und veranstaltete vor der ungarischen Botschaft und der Schiffs-Agencie ungaro-kroatische lebhafteste Kundgebungen.

\* Havannah, 23. Mai. Der zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba abgeschlossene dauernde Vertrag ist heute unterzeichnet worden.

## Verschiedenes.

† Hamburg, 22. Mai. Die Zwischendeckpreise auf den nordatlantischen Linien sind teilweise erhöht worden. Infolgedessen kostet die Fahrt gegenwärtig im Zwischendeck nach New-York mit dem Schnelldampfer 170 M. und mit dem Postdampfer 160 M. Die Zwischendeckraten haben seit langer Zeit nicht die jetzt erreichte Höhe aufgewiesen.

† Wien, 23. Mai. Der Kammerfänger Theodor Reichmann ist, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, gestern im Sanatorium zu Marbach, am Bodensee, einem Schlaganfall erlegen.

† Rom, 22. Mai. (Telegr.) In Benevento und fünf Dörfern dieser Provinz wurde heute vormittag 10 Uhr 45 Min. ein heftiger Erdstoß verspürt. Leichteste Erdschütterungen werden aus sechs Dörfern der Provinz Avellino gemeldet. Die seismologischen Instrumente in Neapel zeigten heute vormittag 10 Uhr 40 Min. zwei leichte Erdstöße an. Nirgends wurde Schaden angerichtet.

† Avellino, 23. Mai. (Telegr.) Heute morgen 3 Uhr 45 Minuten und 8 Uhr 16 Min. wurden hier abermals Erdschütterungen wahrgenommen.

Wetter am Freitag, den 22. Mai 1903.

Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Münster, Metz, Chemnitz und München vorwiegend heiter; Breslau ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. Mai 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest halbbedeckt 19 Grad; Nizza wolkenlos 21 Grad; Florenz wolkenlos 17 Grad; Rom wolkenlos 16 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 23. Mai 1903.

Der über Europa lagernde hohe Luftdruck ist heute gleichmäßig verteilt. In Deutschland ist das Wetter heiter, trocken und warm. Die Fortdauer dieser Witterung ist wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raab in Karlsruhe.

**Gestickte Blousen**  
Appenzeller Stickerei abge-  
wakt! M. 4 35  
bis ca. M. 80.—  
Franko u. schon  
verzollt ins Haus geliefert. Preisliste mit Abbildungen un-  
terzogen. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

**O. Forsberg, Hofkleidermacher,**  
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,  
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider  
nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

**F. C. Otto Müller, Permanente Kunst-  
Generalvertrieb  
der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien  
Karlsruher Künstlerwerkstätten.**

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen,  
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.**

**En gros, Julius Strauss, Karlsruhe En détail.  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungs-  
stoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-  
schuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.**



**Christus-Kirche Karlsruhe**  
(beim Mühlburger Tor).

**Aufführungen  
Kirchlicher Musik**

mit besonderer Berücksichtigung der Werke von  
**Johann Sebastian Bach.**

V.

Freitag den 29. Mai 1903.

Anfang 8 Uhr abends. — Ende nach 9 Uhr.  
Eröffnung der Kirche 7 Uhr. Eingang: Hauptportal.

Ausführende:

Sopran-Solo: Frau Henriette Mottl. Alt-Solo: Fräulein  
Christine Friedlein. Tenor-Solo: Herr Max Pauli. Bass-  
Solo: Herr Max Büttner. Orgel: Herr Direktor Corn.  
Rübner. Orchester: Das Hoforchester.  
Chor: Geladene Damen und Herren und der Hoftheaterchor.  
Dirigent: Herr Felix Mottl. B'36

Preise der Plätze:

Auf der vorderen Empore Mk. 3.—, im Schiff Mk. 2.— und  
auf den beiden Seitenemporen Mk. 1.—.

Eintrittskarten

und erklärende Textbücher zum Preis von 20 Pf. sind vom  
20. Mai an bei Herrn Musikalienhändler Hugo Kunz (Lafferts  
Nachf.), Kaiserstraße 114, den Musikalienhändlern Herrn F. Doert,  
Kaiserstraße 159, Herrn Fritz Müller, Kaiserstraße 221, und bei  
Herrn Kirchenliederverein Hofmann, Messplatzstraße 2, sowie am Auf-  
führungstage von 7 Uhr an am Hauptportal der Kirche zu haben.

**Theodor Lippmann**

Massgeschäft

Telephon 1265. Karlsruhe Kaiserstrasse 126

Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.  
Elegante Façons.

Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

**Solbad Rappennau**

Station der Linie Heidelberg-Sinsheim-Jagstfeld.

Geöffnet: Mitte Mai—Oktober.

W 648.2

Gr. Bad. Salinenamt.

**Panorama Festhalleplatz.**

Neu ausgestellt: Colossalrundgemälde

W 877.4

Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.

Diorama:

Die Erstürmung der Takufort.

**Hôtel-Restaurant Café Nowack**

5 Min. vom Hauptbahnhof. Karlsruhe. vis-à-vis dem Albtalbahnhof.

Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pf. an im separaten  
Speisesaal. — Hochl. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. —  
Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne  
modern eingerichtete Fremdenzimmer.

Telephon 1481.

K. Hemmerle Ww.

**Spina-Bad**

Graubünden—Schweiz  
1468 m ü. M.

Altbewährter Sommerkurort  
mit heilkräftiger Schwefelquelle  
in herrl. waldr. Hochtale.  
Küche von Ruf. — Kurserfolg  
gegen: Rheumatische Leiden,  
Nervosität und Blutarmut.  
Keine Tuberkulose. — Pen-  
sion mit Zimmer Fr. 6—7.  
Prospekt und Auskunft be-  
reitwilligst von A. Gadmer,  
Besitzer. B'35.1

34 Filialen.

Chemische Waschanstalt.

Voiles und Etamines  
Neuheiten der Saison.

**S. Model.**

✻ Foulards ✻

in grosser Musterauswahl.

Waschstoffe u. leinene Kleiderstoffe

grosse Auswahl in allen Webarten  
— und in aparten Mustern. —

B'92

**Bad Antogast**

500 M. ü. d. M.

Bahnstation Oppenau.

Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwäldchen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenade-  
wegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. Die altberühmten Eisen-, Magnesia- und Natron-Säuerlinge, Vichy und Wäldchen eben-  
bürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an doppelkohlensaurem Natron u. Magnesia von den Quellen der  
Nachbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer Leichtverdaulichkeit wegen von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen und  
mit bestem Erfolge angewandt gegen: Chronische Katarrhe des Magens und seiner Adnaxen; ferner bei Hämorrhoidal-leiden,  
chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen, Ferner: Bleichsucht und Blut-  
armuth und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und  
Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für Reconvalescenten. Diätetische Kuren  
nach Dr. Wiel für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. Pension. Kath. und evangel. Gottesdienst. Jagd.  
Forellenfischerei. Prospekte durch Badearzt Dr. Merk, sowie den Eigentümer  
Mineralwasser-Vertrieb im letzten Jahre: 25,000 Flaschen.

Max Huber.

Ausverkauf zurückgesetzter Sonnenschirme!!



**W. Kern, Schirmfabrikant,**

Kaiserstraße 139, Ecke Marktplatz.

Um mit zurückgesetzten Sonnenschirmen zu räumen, werden selbige so billigt  
als möglich abgegeben.

Wie sonst bekannt

große Auswahl in allen Neuheiten bis zu den einfachsten. U. 539.4

Halbseidene Sonnenschirme in schwarz und farbig von 2,50 Mk. an.

Auch wird alles nach Wunsch angefertigt. — Stoffe zum Überziehen in  
großer Auswahl. — Überziehen und reparieren schnellstens und billigt.

Wilh. Kern, Kaiserstrasse 139, Ecke Marktplatz.

Baden-Baden.

**Restaurant Kranz**

Neu renoviert. Altrenommiertes bürgerl. Haus. Inmitten der Stadt.  
Gute Küche. Reine Weine. Bier vom Faß. Münchner Bier in Flaschen.

W 682.3

Eigentümer: G. Mozer.



für Damen und Kinder

gibt vorzügliche Figur, ist  
bequemer wie jedes Corset  
verstellbar und waschbar.

Preislisten u. Broschüren gratis u. franko.  
Alleinverkauf bei

August Schulz

Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft  
Herrenstr. 24. Karlsruhe. Fernspr. 1507.

**Bad Herrenalb (Württemb. Schwarzwald)**

Hotel u. Pension zur Post (Ochsen)

in schöner, freier Lage, mit schattigem Garten und Hallen.  
50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder und  
Equipagen im Hause. Eigene Forellenfischerei.

W 596.2

Die Besitzer: Gebrüder Mönch.

Gernsbach.

in schönster Lage an der Murg.

**Hôtel Löwen**

Altrenommiertes Haus.

Neu renoviert und vergrößert.  
Schöne luftige Fremdenzimmer mit  
Balkon und schöner Aussicht. — Gute Küche und reine Weine.  
Münchner Bier. — Gartenwirtschaft. Eigentümer: L. Singer.

**Koffer-Fabrik Eduard Müller, Karlsruhe**

Waldstrasse 49. B'93.3

Grosses Lager in Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Lederwaren, Touristen-,  
Jagd- und Sport-Artikeln. Extraanfertigungen. Reparaturen sofort.



**Otto Fischer,**

Grossh. Kaffee- und  
Bismarck-Str. 130, Telephon 270,  
empfiehlt: Vollständige Betten  
jeder Art und Preislage, ganze  
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-  
licher Ausführung.

**Sünderfräulein**

2. Klasse, evangelisch, zu 3 Kindern  
(9-6 Jahr). Angebote mit Zeugnissen  
an Frau Schoele, Straßburg i.  
E., Inselstr. 4. B'99.1

**Himmelheber & Vier,**

Wäschefabrik, Karlsruhe,  
W 501.21 Kaiserstraße 171,  
liefern Braut- & Kinder-Aus-  
stattungen in nur gediegenster  
Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

**Schreibgehilfenstelle**

Bei der Evang. Pflege Schönan in  
Heidelberg ist die 3. Gehilfenstelle mit  
einer Anfangsvergütung von 1000 M.  
und 90 M. Nebeneinkommen sofort  
oder auf 1. Juli d. J. neu zu besetzen.  
Bewerber evang. Konfession wollen  
sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, so-  
wie eines selbstgeschriebenen Lebens-  
laufes bis längstens 3. t. M. melden.  
Heidelberg, den 22. Mai 1903.  
Evang. Pflege Schönan.

**Gröf. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Auf 1. Juni d. J. wird ein neues  
Verzeichnis der zusammenstellbaren  
Jahreshefte mit Ueberblicksliste (Preis  
mit Karte 80 Pf.) ausgegeben.  
Jahresheftverzeichnis und Karte sind  
durch Vermittlung jeder badischen Per-  
sonenstation zu beziehen.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1903.  
Gröf. Generaldirektion.

**Leopold Kölsch  
Weiss & Kölsch Detail**

Karlsruhe  
211 Kaiserstrasse 211.  
Spezialität:  
**Herren-Hemden n. M.**  
Beste Sitz. Beste Stoffe.  
Qual. 1903 glatter Einsatz  
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.

**Färberei Ed. Prütz.**

Prompte Bedienung. — Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 und Schützenstr. 8. — Tadellose Ausführung.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.